

Zu den Proportionen der Grundrisse einiger ravennatischer Basiliken

Von F. W. DEICHMANN

Von der Kirche des Erzengels Michael in Ravenna, S. Michele in Afrisco, einer dreischiffigen Säulenbasilika mit polygonal ummantelter Apsis ohne Nebenräume, die Julianus Argentarius, der Stifter von S. Vitale und S. Apollinare in Classe, zusammen mit einem Bacauda¹ erbaut und am 7. Mai 545 gestiftet hat, steht nur noch die Apsis, verbaut in einem Hof, zwischen Via IV Novembre und Via Casa Matha². Nur zu bekannt sind die Peripetien des Apsismosaiks, das einst durch König Friedrich Wilhelm IV. angekauft, schließlich, nach mehreren Restaurierungen und umfassenden Ergänzungen, im Kaiser-Friedrich-Museum angebracht und nach schwerem Bombenschaden im letzten Krieg abermals restauriert wurde³. Im Museo nazionale zu Ravenna befindet sich noch ein Kapitell und eine Schrankenplatte sowie ein Feld des Bodenmosaiks aus einem der Seitenschiffe⁴. Die beiden noch erhaltenen Säulenschäfte schließlich hat man bei der Restaurierung des sogenannten Exarchen-Palastes, das heißt der Fassade der zerstörten Kirche S. Salvatore in Calchi, wiederverwendet⁵.

¹ Vgl. die Gründungsinschrift bei Agnellus, Lib. Pont. 77, Holder-Egger 329 f.; CIL. 11, Nr. 287 = Diehl, Inscr. Christ. Lat. Vet. Nr. 1794. Agnellus berichtet anschließend, Bacauda sei der Schwiegersohn des Julianus gewesen, zweifellos eine Legende, wie aus dem beigefügten *ut asserunt quidam* hervorgeht; vgl. dazu Deichmann, Felix Ravenna 56 (1951) 9.

² Vgl. zuletzt G. Bovini, Felix Ravenna 62 (1953) 12 m. Abb. 1.

³ Vor allem O. Wulff, Jahrb. Preuß. Kunstsammlungen 25 (1904) 374 ff.; sodann auch C. Ricci, Tavole storiche. Mosaici di Ravenna, fasc. 8,2 (Roma 1937) 12 ff.; K. Wessel, Das ravennatische Mosaik in den Staatlichen Museen zu Berlin und seine Wiederherstellung (Berlin 1953, erweiterte Neuaufl. 1955); G. Bovini, Felix Ravenna 63 (1953) 64 f. (Untersuchungen von R. Bartoccini über das Mosaik).

⁴ Kapitell, abgebildet u. a. bei Colasanti, L'arte bizantina in Italia Taf. 49, erwähnt bei Kautzsch, Kapitellstudien 190 Nr. 610, ohne Erwähnung der Herkunft; den Hinweis auf die Schrankenplatte im Museo nazionale verdanke ich Mons. M. Mazzotti, abgebildet bei Colasanti, a. a. O. Taf. 66; über das Mosaik vgl. R. Bartoccini, Felix Ravenna 56 (1930) 11 ff.

⁵ Vgl. C. Ricci, Tavole storiche. Mosaici di Ravenna, fasc. 8, 2, 11 Anm. 3.

Die Gesamtmaße des Grundrisses der drei Schiffe hat der hervorragendste Antiquar Ravennas im 18. Jahrhundert, Antonio Zirardini, überliefert: für die Breite 55 palmi romani = 12,29 m, für die Länge (ohne die Apsis) 61 palmi romani = 13,63 m⁶.

Daraus ergibt sich eine von der Mehrzahl der ravennatischen Basiliken völlig verschiedene Proportionierung des Grundrisses, da die drei Schiffe nicht von einem mehr oder weniger gestreckten Rechteck — Beispiel für ersteres ist S. Apollinare Nuovo, für letzteres S. Apollinare in Classe —, sondern ungefähr von einem Quadrat umschrieben werden können. Aus diesem Grunde vermutete bereits Zirardini, alle drei Schiffe seien verkürzt und der zu seiner Zeit als Friedhof dienende Platz im Westen vor der Kirche sei ursprünglich ebenfalls von der Kirche eingenommen worden⁷.

Aber eine solche Grundriß-Proportion ist keineswegs in Ravenna eine völlige Ausnahme; denn in der Tat ergeben sich ähnliche Proportionen beim Grundriß der heute Spirito Santo genannten, einst dem hl. Theodor von Amaseia geweihten Kirche, die mit ziemlicher Sicherheit mit der arianischen Kathedrale in der Stadt identifiziert werden kann⁸. Die Gesamtbreite der Schiffe, einschließlich der Seitenschiff-Außenmauern, beträgt ungefähr 18,50 m, ihre Länge 22,42 m. Die arianische Kathedrale nun ist niemals verkürzt worden, wie sich eindeutig aus dem Bestand ergibt⁹. Es handelt sich also um eine von jener der Grundrisse von S. Apollinare Nuovo, S. Apollinare in Classe, aber auch von S. Giovanni Evangelista und S. Agatha völlig verschiedenen Proportionierung: das umschriebene Rechteck nähert sich dem Quadrat, in dem Verhältnis von ungefähr 1 : 1,2.

Damit ergibt sich in der Grundriß-Proportion von Spirito Santo eine klare Parallele zu der nach den von Zirardini überlieferten Maßen vorauszusetzenden Proportion von S. Michele in Africisco. Es verlohnt sich also, von einer Verkürzung der Schiffe bei S. Michele abzusehen

⁶ A. Zirardini, *Degli antichi edifizii sacri di Ravenna* (Ravenna 1908/09) 86; Bovini, *Felix Ravenna* 62 (1953) 15.

⁷ Beipflichtend zuletzt Bovini, *Felix Ravenna* 62 (1953) 15.

⁸ Zum Ganzen M. Mazzotti, *Felix Ravenna* 75 (1957) 25 ff. Nicht beistimmen können wir der Annahme des ursprünglichen Namens der Kirche als ‚Anastasis Gothorum‘, analog zur Weihung der katholischen Kathedrale in Ravenna, vgl. Mazzotti, a. a. O. 29, was aus dem Papyrus Marini Nr. 119 hervorgehen soll, in dem eine *ecclesia legis Gothorum Sanctae Anastasiae* genannt wird, welche Weihung sich allein auf die hl. Anastasia, aber nicht auf die Anastasis Christi, beziehen kann; man vergleiche im Text der Aetheria, wie es aussehen müßte: niemals ist dort von ‚sancta‘ Anastasis die Rede, während sanctus andererseits nie bei Märtyrern, Aposteln usw. fehlt; der Genetiv wird sodann mit ‚Anastasis gegeben, u. a. basilica Anastasis, Aether. peregr. 25,2; Intrat episcopus into cancellos Anastasis . . ., Aether. peregr. 38,2. — Eine arianische Anastasia-Kirche hat daher bereits schon Zirardini, *Degli antichi edifizii sacri di Ravenna* 112 ff., und ihm folgend G. Pfeilschifter, *Theoderich* (1910) 70, angenommen.

⁹ Mazzotti, a. a. O.

und der Erscheinung eines außerordentlich kurzen und damit breiten Langhauses, wie es sicher in Spirito Santo nachzuweisen ist, nachzugehen.

Glücklicherweise lassen sich die bereits erwähnten, allgemeinen Maße des Grundrisses von S. Michele durch einige andere, aus den Mosaiken zu erschließende Maße ergänzen, so daß es möglich ist, das Verhältnis von weiteren Elementen des Grundrisses zueinander näher zu bestimmen.

Die lichte Weite des Mittelschiffes ergibt sich aus der Breite des Mosaikfrieses über der Apsis mit der Darstellung des Weltgerichtes = 6,16 m¹⁰, die lichte Weite der Seitenschiffe durch die Breite des erhaltenen Mosaikfeldes = 2,46 m¹¹. Die Mauerstücke können bei den geringen Dimensionen des Baues mit 0,60 bis 0,65 m angenommen werden, ebenso wie die der Obergadenmauern und damit der Kolonnaden.

Wenn man diese Maße addiert, so ergibt sich das von Zirardini überlieferte Breitenmaß = 12,29 m klar als die lichte Weite der drei Schiffe, während das volle Maß ungefähr 13,50 m betragen haben muß. Dagegen scheint es sich beim Längenmaß von 13,63 m um das volle einschließlich der Mauerstärken zu handeln. Also ergäbe sich für den Grundriß aller drei Schiffe eine Proportion von 1 : 1, eine Proportionierung also, die dem des umschriebenen Quadrates entspricht und damit noch über jene von Spirito Santo hinausführt.

Aufschlußreich sind aber im besonderen die Proportionen der Schiffe selbst. So entspricht die lichte Weite des Mittelschiffes in S. Michele fast genau der halben lichten Länge (6,16 m : 6,14 m): die Proportion des Mittelschiffs beträgt demnach 1 : 2. Ein ähnliches Resultat erhält man beim Mittelschiff von Spirito Santo, wo die lichte Länge ungefähr gleich der doppelten Breite ist, allerdings einschließlich der Kolonnaden-Breite (20,92 : 20,28 m). Aus diesem Verhältnis ergeben sich die im Vergleich mit den von S. Michele gestreckteren Grundrißproportionen. Denn das Verhältnis der Breiten von Mittelschiff zu Seitenschiffen ist in beiden Kirchen gleich: jeweils beträgt die lichte Breite eines Seitenschiffes ungefähr ein Drittel der Breite des Mittelschiffes, einschließlich der Kolonnaden¹².

Vergleicht man nun die Proportionen der Grundrisse von Spirito Santo und S. Michele mit denen anderer ravennatischer Basiliken, so

¹⁰ Vgl. Wessel, Das ravennatische Mosaik in den Staatl. Museen, 2. Aufl., 42.

¹¹ Bartoccini, a. a. O. 11.

¹² Inwieweit diese Maße tatsächlich einem Entwurf zugrunde gelegen haben oder zugrunde liegen konnten, ist eine andere Frage, an deren Lösung man ernstlich herangehen sollte — allerdings wäre eine Voraussetzung dafür das Vorhandensein genauer Maße, wenigstens der hauptsächlichen, von den meisten frühchristlichen Basiliken. Leider ist es nicht mehr möglich, auf die Ergebnisse von N. Petrović, *Rapports et proportions dans les plans des Basiliques du Vème et VIème siècles de Ravenne et du littoral sept. de l'Adriatique*, Felix Ravenna 85 (1962) 40 ff., einzugehen.

wird das Gemeinsame bei beiden ersten Bauten besonders erhellt: bei S. Apollinare Nuovo¹³ verhält sich die Gesamtbreite zur Gesamtlänge, wieder ohne die Apsis, annähernd 1 : 2 (ca. 18 m : ca. 37 m), während beim Mittelschiff sich die Proportion von 1 : 3 ergibt (12,36 m : ca. 37 m). In S. Apollinare in Classe¹⁴ dagegen erhält man für die Gesamtmaße das Verhältnis 2 : 3, für das Mittelschiff wie in S. Apollinare Nuovo die Proportion 1 : 3, jeweils wieder einschließlich der Mauerstärken. Auch das Verhältnis der Mittelschiff-Breite zu jener der Seitenschiffe ist in den beiden großen Basiliken ganz anders wie in Spirito Santo und S. Michele: in S. Apollinare in Classe verhält sich die lichte Weite eines Seitenschiffs zur lichten Weite des Mittelschiffs ungefähr wie 1 : 2, in S. Apollinare Nuovo sind dagegen die Seitenschiffe ungewöhnlich schmal, und so verhält sich ihre Breite zu der des Mittelschiffs, beide licht gemessen, ungefähr wie 1 : 5¹⁵.

Sucht man nun unter den Basiliken der Stadt Rom nach mit denen von S. Spirito und S. Michele vergleichbaren Grundrißproportionen, so findet man allein ähnliches bei S. Agata dei Goti, einer Stiftung Rekimers, also zwischen 462 und 470, für den arianischen Kult¹⁶; gleich ist das Verhältnis der Breiten von Seitenschiff zu Mittelschiff, die Länge des Mittelschiffs beträgt etwas mehr als die doppelte Breite. Daß aber S. Agata keineswegs ein typischer stadtrömischer Bau ist, hat R. Krautheimer eingehend ausgeführt¹⁷: die außergewöhnlich geringen Dimensionen und die sich daraus ergebende ungewöhnliche Kürze der Schiffe finden sich bei keiner der übrigen römischen Basiliken; die Kämpfer über den Kapitellen der Schiffsarkaden fallen ebenfalls aus dem stadtrömischen Schema heraus: daher weise der Bau eher nach Ravenna¹⁸.

¹³ Es existiert kein guter Grundriß dieser bedeutenden Kirche; die Proportionen sind ungefähr zu entnehmen dem maßstablosen (!) Plan bei Ricci, *Tavole storiche. Mosaici di Ravenna*, fasc. 4 (Roma 1933) Abb. 40. Nachmessungen bestätigen die Proportionen.

¹⁴ Vgl. den Grundriß bei Mazzotti, *S. Apollinare in Classe* (Città del Vaticano 1954) Taf. 1.

¹⁵ Vergleichbar mit S. Apollinare in Classe ist das Verhältnis 1 : 2 von Seitenschiff zu Mittelschiff bei der römischen Coemeterialkirche von SS. Marcellinus und Petrus, vgl. Deichmann-Tschira, *Jahrb. Deutsch. Archäol. Inst.* 72 (1957) 51; die schmalen Seitenschiffe von S. Apollinare Nuovo haben ihr Gegenstück etwa 100 Jahre später in Rom bei S. Agnese f. l. m. (etwa 1 : 4), vgl. Krautheimer, *Corpus Basilicarum Christ. Romae* 1, Taf. 4, sowie Deichmann, *Frühchristl. Kirchen in Rom*, Plan 10.

¹⁶ Krautheimer, *Corpus Basilicarum Christ. Romae* 1, 2 ff. Taf. 1.

¹⁷ Krautheimer, *Corpus Basilicarum Christ. Romae* 1, 11 f.

¹⁸ Krautheimer, a. a. O. Wir können uns dagegen auch jetzt noch nicht zur Annahme eines nicht quellenmäßig überlieferten byzantinischen Fußes als Maßgrundlage bei diesem Bau und bei anderen Bauten entschließen, vgl. dazu schon Byz. Zeitschr. 41 (1941) 75.

Wenn auch das Verhältnis der lichten Weite der Seitenschiffe von S. Agata zum Mittelschiff, einschließlich der Kolonnaden, das wir ebenfalls bei den beiden ravennatischen Kirchen feststellen konnten, bei einigen bedeutenden Bauten der ersten Hälfte des fünften Jahrhunderts in Rom, wie in S. Sabina, S. Maria Maggiore und S. Pietro in Vincoli, festzustellen ist¹⁹, so findet sich die Grundrißproportion des Mittelschiffes bei keiner anderen römischen Basilika. Aber müssen wir nun daraus schließen, daß diese Eigenschaft aus Ravenna nach Rom übertragen wurde?

Die Lösung der Frage ergibt sich zweifellos durch einen Blick auf den Basilikabau der östlichen Hauptstadt, Konstantinopels. Bei der um 462, also etwa gleichzeitig mit S. Agata dei Goti erbauten Johanneskirche des Studios verhält sich die Breite zur Länge des Mittelschiffes wie 1 : 2²⁰, während die Seitenschiffe im Vergleich zum Mittelschiff breiter als in Ravenna und in S. Agata proportioniert sind. Da in Konstantinopel allein diese Basilika erhalten geblieben ist, kann man leider nichts über die Verbreitung dieser Proportionen bei den frühchristlichen Kirchenbauten der östlichen Hauptstadt aussagen. Jedenfalls glauben wir, daß die Grundrißproportionen der Johanneskirche eine wichtige Etappe in der Entwicklung der Raumformen in Konstantinopel darstellen und darin einen ganz bestimmten Platz einnehmen²¹.

Es ist daher mehr als wahrscheinlich, daß sowohl S. Agata dei Goti in Rom als Spirito Santo und S. Michele in Afrisco in Ravenna unter der Einwirkung der Raumentwicklung von Konstantinopel entstanden sind. Wie so häufig gehen bei verwandten Erscheinungen in Werken an verschiedenen Orten diese nicht auf eine gegenseitige Beeinflussung oder Verbindung, sondern auf eine beiden gemeinsame Quelle zurück.

Eine Einwirkung von Konstantinopel aus erscheint besonders bei S. Michele bedeutsam, das wahrscheinlich auch Reliquien der unter Justinian besonders in der östlichen Hauptstadt verehrten Arztheiligen Cosmas und Damianus erhalten hatte²². Aber vielleicht hatte dieser ravennatische Bau sogar unmittelbare Beziehungen zu der von Justinian dem Erzengel Michael zu Konstantinopel erbauten Kirche, über deren

¹⁹ Vgl. die Grundrisse von P. Marx in Deichmann, Frühchristl. Kirchen in Rom, Pläne 5, 6, 7.

²⁰ Grundriß bei J. Ebersolt — A. Thiers, *Les églises de Constantinople* (Paris 1913) Taf. 1; dazu vgl. Deichmann, Studien zur Architektur Konstantinopels im 5. und 6. Jh. (Baden-Baden 1956) 103.

²¹ Deichmann, a. a. O. 103, 108.

²² Die Rekondition von Reliquien dieser Heiligen im Altar der Kirche — schon mangels des Vorhandenseins von Reliquien des Erzengels — erscheint uns eine bessere Erklärung für ihre Darstellung an der Apsiswand als jene von Wessel, *Das ravennatische Mosaik...* 24, wonach die Darstellung der beiden Arztheiligen eine Huldigung für Justinian sei, gleichsam als dem Befreier vom Arianismus, da ihn ja die Interzession von Cosmas und Damianus vom Tode errettet habe.

Form Prokopios folgendes berichtet (aed. 1, 3, 14 ff.): ἐν τετραπλεύρῳ μὲν γὰρ τὸ τέμενός ἐστιν, οὐ κατὰ πολλὸν φαίνεται προέχον τοῦ εὗρους καὶ μῆκος: „Die Kirche ist in der Form eines Vierecks, und die Länge erscheint nicht viel größer als die Breite.“ Diese Beschreibung würde nicht nur auf Spirito Santo, sondern vor allem auch auf die ravennatische Michaelskirche zutreffen.

Abb. 4. Grundriss einer Kirche.

Die Kirche ist in der Form eines Vierecks, und die Länge erscheint nicht viel größer als die Breite. Diese Beschreibung würde nicht nur auf Spirito Santo, sondern vor allem auch auf die ravennatische Michaelskirche zutreffen.

1. Basilika S. 121. Neue Jerusalem nach dem Plan des Prokopios.
2. Dasselbe S. 121. Neue Jerusalem nach dem Plan des Prokopios.
3. Eine vorläufige Skizze des Grundrisses der Michaelskirche.